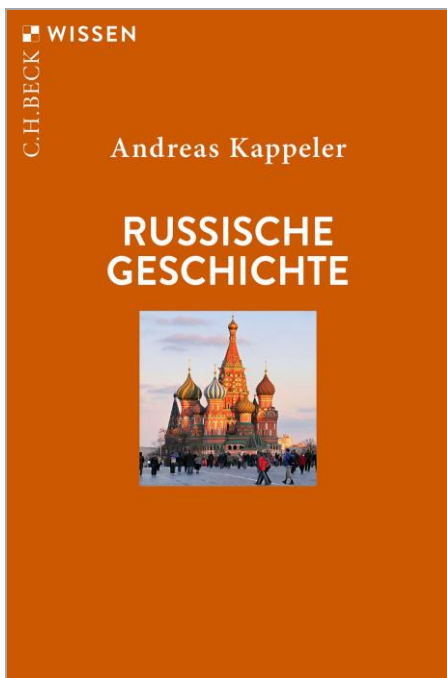


Unverkäufliche Leseprobe



Andreas Kappeler
Russische Geschichte

2024. Rund 128 S., mit 5 Karten
ISBN 978-3-406-83268-0

Weitere Informationen finden Sie hier:
<https://www.chbeck.de/38204389>

© Verlag C.H.Beck oHG, München
Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt.
Sie können gerne darauf verlinken.

C.H.BECK  **WISSEN**

Mit Blick auf die Gegenwart werden in diesem Buch Grundlinien und Grundprobleme der russischen Geschichte seit ihren Anfängen knapp umrissen. Neben einem Überblick über die politischen Ereignisse werden in Gegensatzpaaren langfristige Kontinuitäten erörtert, deren Wurzeln zum Teil schon im Mittelalter liegen: mächtiger Staat und passive Gesellschaft, privilegierte Eliten und geknechtete Unterschichten, Welt der Bauern und Welt der Städte, Frauen und Männer, Abwehr und Expansion, Russen und Nicht-Russen, Bevölkerungswachstum und Kolonisation, Extensivität und verzögertes Wirtschaftswachstum, Heiliges Russland und Staatskirche, Hochkultur und Volkskultur, Europa und Asien.

Andreas Kappeler ist emeritierter Professor für Osteuropäische Geschichte an der Universität Wien. Bei C.H.Beck ist von ihm erschienen: *Rußland als Vielvölkerreich* (1992, als Paperback 42022); *Kleine Geschichte der Ukraine* (92024); *Die Kosaken. Geschichte und Legenden* (2013); *Ungleiche Brüder. Russen und Ukrainer vom Mittelalter bis zur Gegenwart* (72023)

Andreas Kappeler

RUSSISCHE GESCHICHTE

C.H.Beck

Mit 5 Karten
© Peter Palm, Berlin

1. Auflage. 1997
- 2., aktualisierte Auflage. 2000
3. Auflage. 2002
- 4., aktualisierte Auflage. 2005
- 5., aktualisierte Auflage. 2008
- 6., aktualisierte Auflage. 2014
- 7., aktualisierte Auflage. 2016
- 8., aktualisierte Auflage. 2022

9., aktualisierte Auflage. 2024

Originalausgabe

© Verlag C.H.Beck oHG, München 1997

Alle urheberrechtlichen Nutzungsrechte bleiben vorbehalten.

Der Verlag behält sich auch das Recht vor, Vervielfältigungen dieses Werks zum Zwecke des Text and Data Mining vorzunehmen.

www.chbeck.de

Reihengestaltung Umschlag: Uwe Göbel (Original 1995, mit Logo),
Marion Blomeyer (Überarbeitung 2018)

Umschlagabbildung: © Shutterstock, Cezary Wojtkowski

Satz: C.H.Beck.Media.Solutions, Nördlingen

Druck und Bindung: Druckerei C.H.Beck, Nördlingen

Printed in Germany

ISBN 978 3 406 83268 0



verantwortungsbewusst produziert
www.chbeck.de/nachhaltig

Inhalt

Vorbemerkung zur 9. Auflage	7
Vorwort	9
I. Grundlagen	11
Der Gegenstand der russischen Geschichte	11
Geographische Gegebenheiten	13
Ethnische Grundlagen: Rus', Russland und die Russen	15
II. Epochen der politischen Geschichte	18
Kyjiver Reich (10.–13. Jahrhundert)	18
Mongolenherrschaft und Aufstieg Moskaus (13.–15. Jahrhundert)	20
Moskauer Reich (15.–17. Jahrhundert)	22
Russländisches Imperium (1700–1917)	26
Revolution und Bürgerkrieg (1917–1921)	35
Sowjetunion (1922–1991)	38
Russländische Föderation (ab 1991)	45
III. Problemfelder	53
Mächtiger Staat und passive Gesellschaft	53
Privilegierte Eliten und geknechtete Unterschichten . .	60
Die Welt der Bauern und die Welt der Städte	65
Frauen und Männer	69
Abwehr und Expansion	72
Russen und Nichtrussen	76
Bevölkerungswachstum und Kolonisation	80
Extensivität und verzögertes Wirtschaftswachstum . . .	84
Heiliges Russland und orthodoxe Staatskirche	88
Hochkultur und Volkskultur	91
Europa und Asien	95

IV. Schluss: Kontinuität und Brüche

99

Zeittafel	105
Hinweise auf weiterführende Literatur	107
Karten	111
Register	121

Vorbemerkung zur 9. Auflage

Der im Februar 2022 begonnene und schon drei Jahre andauernde Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine hat unseren Blick auf Russland und seine Geschichte verändert. Weit zurück liegen die Erwartungen, dass sich Russland nach dem Ende der Sowjetunion in kurzer Zeit in ein «normales» demokratisches europäisches Land verwandeln werde. Jetzt ist Russland wieder eine Despotie und ein Polizeistaat, ein gefährlicher Feind, der den Westen herausfordert.

Russlands Krieg gegen die Ukraine ist auch ein Krieg der Erinnerungen. Vladimir Putin glaubt an die Macht der Geschichte und setzt die Geschichte als Waffe ein. Historische Rechtfertigungen des Krieges finden sich in seinen Ansprachen kurz vor dem Einmarsch der russischen Armee in die Ukraine, am ausführlichsten schon in einer längeren historischen Abhandlung «Über die historische Einheit der Russen und Ukrainer» vom Juli 2021. Russen und Ukrainer sind laut Putin «ein Volk», weil sie sich in Sprache, Religion und Geschichte nahestehen. Er übersieht, dass sich die Ukrainer in postsowjetischer Zeit immer mehr als Willensnation, die mehrere Sprachgruppen umfasst, versteht. Er spricht der Ukraine eine eigene Geschichte ab, erst im 20. Jahrhundert habe Lenin die «künstliche ukrainische Nation» geschaffen.

Unter dem Eindruck des Angriffskrieges ruft man dazu auf, die Geschichte Russlands umzuschreiben und die aggressive Außenpolitik, die Brutalität der Kriegsführung und die Passivität der russischen Gesellschaft als Konstanten hervorzuheben. Es ist nicht zu bestreiten, dass man diese Elemente in der Geschichte Russlands findet und sie auf die Gegenwart einwirken. Eine alternativlose Zwangsläufigkeit der historischen Entwicklung hin zu Putins Polizeistaat gab es meines Erachtens aber nicht. Russlands Angriffskrieg gegen die Ukraine ist zwar eine

Zäsur in der russischen Geschichte, doch ist ihre Bedeutung noch nicht abzusehen. Als Historiker denke ich in langen Zeiträumen.

Ich schreibe deshalb meine «Russische Geschichte» nicht um, sondern lasse den Text weitgehend unverändert. Ich habe ein kurzes Kapitel zum Krieg gegen die Ukraine hinzugefügt und mit Blick auf die Gegenwart einzelne Änderungen oder Ergänzungen vorgenommen. Das betrifft auch ukrainische Orts- und Personennamen, die ich nicht mehr, wie lange üblich, in der russischen Form, sondern in der ukrainischen anführe, also Kyjiv statt Kiev, Volodymyr statt Vladimir.

Wien, im Oktober 2024

Vorwort

Russland, das nach der Auflösung der Sowjetunion als Staat neu entstanden ist, richtet seinen Blick auf seine vorrevolutionäre Geschichte. Nach dem Kollaps der marxistisch-leninistischen Ideologie und des sowjetischen Imperiums suchen die Russen nach Orientierung in der nationalen Vergangenheit. Groß ist heute das Interesse an Zaren und Zarrinnen, an der im Mittelalter wurzelnden Tradition der Russisch-Orthodoxen Kirche und an den vielfältigen geistigen Strömungen und politischen Gruppierungen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Auch im westlichen Ausland, wo man die Sowjetunion meist mit pauschalen, ahistorischen Etiketten wie Kommunismus oder Totalitarismus versehen hat, sucht man Wegweiser zum Verstehen der russischen Gegenwart vermehrt in früheren Jahrhunderten.

Dieses kleine Buch setzt sich das Ziel, dem Orientierungsbedürfnis einer breiteren Öffentlichkeit über Russland und seine Vergangenheit entgegenzukommen. Mit dem Blick auf die Gegenwart werden Grundlinien und Grundprobleme der russischen Geschichte umrissen. Den Schwerpunkt lege ich auf langfristige Kontinuitäten, die in die vorsowjetische Epoche, teilweise bis ins Mittelalter, zurückreichen. Damit soll nicht die Bedeutung der über siebzig Jahre sowjetischer Geschichte für die russische Gegenwart in Abrede gestellt werden. Ebenso lehne ich eine deterministische Sicht ab, die einen meist als verhängnisvolle Abweichung vom westlichen Modell betrachteten «russischen Sonderweg» monokausal auf mittelalterliche Ursachen zurückführt. Dennoch bin ich davon überzeugt, dass einem Bild Russlands, das aus zu kurzer zeitlicher Perspektive entworfen wird, die Tiefenschärfe fehlt. Politische, wirtschaftliche und soziale Strukturen, Mentalitäten und Erfahrungen üben Langzeitwirkungen aus, die nur mit dem Blick auf die «lange Dauer» (Fernand Braudel) zu erfassen sind.

Nach der Erörterung der wichtigsten Grundlagen in einem knappen ersten Teil folgt ein chronologischer Abriss der politischen Geschichte Russlands von den Anfängen bis zur Gegenwart (Teil 2). Dabei lege ich den Schwerpunkt auf die innere Entwicklung. Im dritten Teil greife ich elf Problemfelder heraus, die meines Erachtens für das Verständnis russischer Geschichte und Gegenwart von zentraler Bedeutung sind. Die Auswahl dieser Problemfelder ist subjektiv und deshalb unvollständig; auch ihre Interpretation entspricht nicht immer dem Konsens der Forschung.

Die russischen und ukrainischen Namen erscheinen in der Regel in der wissenschaftlichen Transliteration (c = ts/z, č = tsch, š = sch, v = w, z = stimmhaftes s, ž = stimmhaftes sch).

Ich widme dieses Buch zwei Kollegen, die beide wesentlich zur Erforschung der russischen Geschichte beigetragen haben. Zum einen dem 1998 verstorbenen Günther Stökl, meinem Vorgänger in Köln, dessen 1962 erstmals erschienene russische Geschichte noch immer die kompakteste und in der Eleganz der Darstellung und der Ausgewogenheit des Urteils unerreichte Gesamtdarstellung ist. Zum andern ist es eine Gabe zum 60. Geburtstag Carsten Goehrkes, von dem ich während der gemeinsamen Jahre in Zürich viel gelernt habe, so auch den Mut zur Verallgemeinerung, den ich für diese knappe Übersicht dringend benötigt habe.

Mehr Informationen zu diesem und vielen weiteren Büchern aus dem Verlag C.H.Beck finden Sie unter: www.chbeck.de